

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 1. Oktober 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganß Württemberg 2 M. 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse auf 30. d. Mts. alsbald abzu-
schließen und im Auszug unter Anschluß der Sportelgelber hieher vorzulegen.
Calw, den 30. September 1889. K. Oberamt.

J. B. Amtmann Bertsch.

Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, spätestens bis 7. Okt. d. J. für die Monate Juli, August,
Sept. d. J. die Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen über Regie-Hochbau-
arbeiten und getrennt von diesen die Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen
über die Regie-Tiefbauarbeiten an das Oberamt einzusenden.

Der Beitritt der Gemeinden zur Tiefbauberufsgenossenschaft befreit nur
die auf Rechnung der Gemeindekasse ausgeführten (nicht auch andere im
Gemeindebezirk vorgekommene) Regietiefbauarbeiten von der Nachweisungspflicht.
Calw, den 30. September 1889. K. Oberamt.

Amtmann Bertsch.

Bekanntmachung der K. Zentralkstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg,
Reutlingen und Ulm werden im Anfang des November d. Js. wieder er-
öffnet werden.

Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines
für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden
wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig
kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel aus-
gewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittel-
bare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang
gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden
und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses
einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird
jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten
einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Zwei Wege.

Novelle von Ch. Fester.

(Fortsetzung.)

Auf Kamilla ruhte der ständige Schatten von Langeweile, der ihr jedes Ver-
gnügen vergällte und sie müde aussehend machte. Sie war jedoch so gewandt,
Abend für Abend ihre Rolle im gesellschaftlichen Leben zu spielen, daß Niemand eine
Veränderung in ihrer Stimme oder in ihren Bewegungen bemerkte, mit Ausnahme
eines Einzigen, der ungesehen im Schatten der Bäume stand, nahe der Bucht, wo
die Jolanthe vor Anker lag. Er richtete starr seinen Blick auf das Festmahl an Deck.

Er bemerkte wieder den früheren, strengen Blick in dem Antlitz, das er so
sehr liebte und so genau kannte; er hörte den kalten, hohlen Ton in dem gezwungenen,
ummelodischen Lachen, wenn irgend ein wichtiger Einfall des Wirts das Zeichen zur
Zustimmung gab und er fühlte, wie ein eisiger Frost sein Herz durchschüttelte, dessen
er vergebens Herr zu werden suchte.

Er kam immer näher und näher, geschützt durch die Dunkelheit der Nacht, bis
ganz dicht an die Barke. Er hatte nur Augen für das blasse, müdeblickende Weib,
in Weiß gekleidet, das in einem strohgeflochtenen Sessel ruhte; seine Seele war von
Furcht und Hoffnung gefoltert, sein Kopf glühte. Endlich, nach langem, geduldigem
Warten, hörte er — so nahe stand er und so laut und deutlich war die Stimme des
ehrenwerten Wirts — Jostiah Sidman sagen, als er vom Tische aufstand:

„Ich glaube, heute ist gerade eine Nacht, um eine Ruberfahrt zu machen.
Wir haben so herrlichen Mondschein und die Fahrt wird einen würdigen Schluß des
heutigen Tages bilden.“

Der Vorschlag wurde von allen freudig begrüßt, selbst von Kamilla, die sich
nach einer Veränderung sehnte, weil es ihr war, als wenn sie in Gegenwart der
etwas lebhaften Gäste der Jolanthe nicht frei atmen konnte. Sie landeten; Sir

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M.
zu entrichten. Für den Besuch des zweiten Kurses ist das Schulgeld auf
15 M. festgesetzt. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher
Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen
Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben,
gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen
Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei den betreffenden Schulvorständen
zu geschehen und zwar für Hall bei dem Landwirtschaftsinspektor Rindt,
für Heilbronn bei Landwirtschaftsinspektor Wunderlich, für Ravensburg
bei Landwirtschaftsinspektor Kost, für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor
Dr. Wiedersheim, für Ulm bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Teich-
mann.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die
schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der
Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung
der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schul-
vorstände.

Der Tag an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im
Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.

Stuttgart, den 21. September 1889.

Berner.

Deutsches Reich.

— Nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Ministers v. Bötticher
werden die letzten Vorbereitungen für die bevorstehende Reichs-
tagssession bald in rascheren Fluß kommen. In der nächsten Woche werden
voraussichtlich die Plenarberatungen des Bundesrats wieder beginnen, während
die Ausschüsse schon jetzt ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Man erwartet,
daß zu Ende der nächsten Woche, wenn nicht schon früher, der Staatssekretär
des Innern sich zum Reichskanzler begeben wird, um mit demselben über die
Aufgaben des Reichstags eine eingehende Besprechung zu halten und auch
den Termin für die Eröffnung des Reichstags festzustellen.

— Zur Orientreise Kaiser Wilhelm's wird der Wiener
„Polit. Corr.“ von hier gemeldet, der Entschluß des deutschen Kaisers, mit
seiner Gemahlin von Athen aus sich nach Konstantinopel zu begeben, habe
schon seit geraumer Zeit festgestanden. Die Abmachungen hierüber seien
bereits während der Anwesenheit des türkischen Spezialgesandten Ali Nizami

Brenbergast führte Mrs. Mac Arthur, der Major die Witwe, und der Wirt, strahlend
vor Zufriedenheit, sehr animiert durch seinen eigenen, vortrefflichen Wein, folgte mit
Kamilla an seinem Arm.

Die Gesellschaft ging auf den Wiesenpfaden der Bucht hin und her, während
die Gondeln für sie in Stand gesetzt wurden. Sidman blieb etwas zurück mit
Kamilla. Sie zog ihren weißwollenen Shawl fester um ihre Schultern, denn sie
fröstelte in der kalten, sternhellen Nacht.

Die Gestalt eines Mannes, der im tiefsten Schatten der Bäume stand, zog
sich etwas zurück, als sie vorüber kamen. Er biß sich auf die Lippen, um die Leiden-
schaft, die gewaltsam zum Ausbruch kommen wollte, zurückzudrängen, als er seinen
Nebenbuhler an der Seite des Weibes sah, das er liebte.

Der Wirt, sich plötzlich bei Kamilla entschuldigend, als ob eine ganz besonders
glückliche Idee ihn erfaßt hätte, eilte allein vorwärts und zog den Baron bei Seite.
Sir Brenbergast neigte sich ihm willig zu, um ihn anzuhören.

„Würden Sie mir vielleicht die Gunst erweisen,“ flüsterte Sidman, „Ihre
Tochter mir für die nächste Stunde anzuvertrauen? Ich verlange nach einer ruhigen
Unterhaltung mit ihr und ich denke, wir könnten den Wiesenpfad entlang gehen und
dort Ihre Zurückkunft erwarten.“

„O, gewiß,“ erwiderte der Baron kühl, „wenn Kamilla damit einverstanden
ist. Ich werde währenddessen die Uebrigen begleiten.“

„Tausend Dank!“ rief Sidman, indem er die Hand des alten Herrn herzlich
schüttelte.

Sir Brenbergast begleitete Mrs. Mac Arthur in das erste Boot. Er setzte
sich neben sie, der Major folgte mit der Witwe. Der Fluß war ganz in Schatten
gehüllt, denn der Mond hatte sich hinter einer dichten Wolke verborgen. Das erste
Boot setzte sich mit einem Quartett in Bewegung und war bald den Blicken ent-
schwunden.

Jostiah Sidman, der noch ein paar Minuten gewartet hatte, um der Ein-
schiffung beizuwohnen, wandte sich nun, um Kamilla, die einige Schritte hinter ihm

Pascha in Berlin getroffen worden. In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen werde der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel als ein Akt von hoher politischer Bedeutung aufgefaßt, was schon aus der Thatsache hervorgehe, daß seitens der russischen Diplomatie in Konstantinopel die größten Anstrengungen unternommen wurden, um denselben zu vereiteln.

Frff. 3.
Berlin, 27. Sept. Nach einer hier eingelaufenen Depesche aus Sansibar wäre ein Dampfer des Reichskommissars Wisman von einem englischen Schiffe angehalten und durchsucht worden. Es wird wohl bald darüber eine befriedigende Aufklärung erfolgen.

Aus Sansibar wird unterm 26. September gemeldet: Reichskommissar Wisman zerstörte bei einer zur Sicherung der Karawanenstraßen unternommenen Rekognoszierungs- und Tagereise von Bagamoyo entfernt, zwei Lager ausländischer Araber und setzte dann seinen Marsch nach Mpwapa fort. — Der Gesundheitszustand der Wisman'schen Truppe hat sich übrigens in den Monaten Juli und August wesentlich gebessert und ist jetzt ein zufriedenstellender. Schwere Fiebererkrankungen sind in genannten Monaten nur drei vorgekommen. Große Widerstandsfähigkeit haben neben den eingeborenen Askaris auch die Zulus bewiesen. Die weißen Mannschaften, deren Widerstandsfähigkeit sich für den Dienst in den Tropen nicht geeignet erwiesen hatte, sind zurückgeschickt.

Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar wird am Montag mittags 12 1/2 Uhr vom Kaiser Wilhelm empfangen werden. Sie überbringt dem Kaiser wie auch dem Fürsten Bismarck wertvolle Geschenke in Gold, Silber und Elfenbein. Gestern wurde die Gesandtschaft im Auswärtigen Amte empfangen; sie überreichte dem Grafen Herbert Bismarck Briefe des Sultans an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck. Die Audienz dauerte 1/2 Stunde.

Hamburg, 26. Sept. Von den Führern der Sozialdemokratie scheint die Parole ausgegeben zu sein, die Arbeiter über die Forderung der nächsten Zukunft aufzuklären. Bei den verschiedenen hiesigen Fachvereinen haben in den letzten Versammlungen die Redner als die nächsten Forderungen, welche durch die Streiks erzwungen werden sollen, bezeichnet: Neben entsprechender Lohnerhöhung zunächst die achtstündige, dann die siebenstündige Arbeitszeit. Hierdurch müssen naturgemäß die kleinen Meister und Arbeitgeber unter die „Räder“ kommen und zermalmt werden. Die Folge davon würde sein, daß die Leute dann mit der heutigen Gesellschaftsordnung nicht mehr zufrieden wären und das Heer der Sozialdemokratie vergrößerten. Die Streiks seien das beste Mittel der Propaganda für die Sozialdemokratie, daher mußten dieselben überall mit Energie durchgeführt werden. Die nächsten Reichstagswahlen „würden eine große sozialdemokratische Heerschau sein, welche die Welt in Staunen setzen werde.“

Ausland.

Die 7000 freikennenden Dockarbeiter in Rotterdam sind mit ihren Arbeitgebern in Unterhandlung getreten. Die Londoner Dockarbeiter sandten 3000 Gulden zur Unterstützung ihrer Kollegen.

London, 29. Sept. Der Prinz von Wales ist mit seinen Söhnen gestern Abend nach Kopenhagen abgereist; später wird der Prinz von Wales sich mit seiner ganzen Familie von Kopenhagen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen begeben, von wo aus Prinz Albert Viktor die beabsichtigte Reise nach Indien antreten dürfte.

Madrid, 28. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Ein kaiserliches Dekret setzt die Friedenspräsenzstärke der türkischen Armee von dem gegenwärtigen Bestande von 250,000 Mann auf 100,000 Mann herab, wodurch eine Ersparnis von zwei Millionen Pfund ermöglicht und das Gleichgewicht des Budgets hergestellt wird.

etwas höher gestanden, seinen Arm zu reichen, doch zu seinem Schrecken bemerkte er, daß sie fort war. Ein heftiges Zittern besiel ihn vor Zorn.

Was konnte geschehen sein? Wie war es nur möglich, daß sie so plötzlich hatte verschwinden können? Vielleicht hatte sie bemerkt, was er ihr sagen wollte, und da sie nicht willens war, ihm anzugehören, hatte sie sich davongemacht. Oder sollte sie den Weg durch das plötzliche Verdunkeln des Mondes verfehlt haben und ins Wasser gestürzt sein?

Bei diesem Gedanken ergriff ihn die heftigste Aufregung und indem er sich ganz in der Nähe des Stromes hielt, ging er die Bucht entlang und rief laut: „Miß Doyne! — Kamilla! — Kamilla! — Miß Doyne!“

Und dann stand er still und lauschte auf eine Antwort. Doch nur das Echo seiner eigenen Stimme kam, wie seiner spottend, zurück. Enttäuscht, geärgert, ängstlich, ging Josiah unter den Bäumen auf und nieder, die Hände in den Taschen, auf die übrige Gesellschaft wartend und nicht wissend, was er Sir Prendergast sagen sollte.

Die Thatsache war, daß Kamilla den kleinen Pfad entlang ging, während Josiah Hidman und seine Gäste nach den Booten sahen. Sie fühlte die Nähe der Katastrophe; sie fühlte, daß der Moment gekommen sei, der sie in Ketten schlagen mußte, in verhaßte Sklavenketten, denen sie dennoch nicht entgehen konnte. Plötzlich, mitten in ihren traurigen, sorgenvollen Gedanken tauchte ein dunkler Schatten vor ihr auf und versperrte ihr den Weg.

Kamilla taumelte zurück. Im nächsten Moment entrang sich ein Schrei ihren Lippen:

„Arthur — Mr. Charlton — Sie — Sie?“

Ehe Kamilla es sich versah, hatte der junge Künstler ihre Hand erfaßt und dieselbe stürmisch drückend, stieß er erregt, mit gedämpfter Stimme hervor:

„Ich muß Sie heute Nacht noch sprechen. Kommen Sie, — o, bitte, Kamilla! Mein Boot liegt dort an der Bucht. Kommen Sie nur für eine halbe Stunde mit mir! Ich bringe Sie hierher zurück oder nach dem Hotel, wie Sie wünschen! Kommen Sie, ich beschwöre Sie!“

* Calw, 30. Sept. Die auf gestern nachmittag im Waldborn anberaumte Wählerversammlung für die am 17. Oktober im VII. württ. Wahlkreis stattfindende Reichstagswahl hatte sich sowohl von hier als besonders auch von auswärts eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, Hr. Stadtschultheiß Haffner, begrüßte im Namen des Wahlkomites die Wähler und gedachte sodann mit herzlichen Worten der 12jährigen, erspriesslichen Thätigkeit des bisherigen, leider zu früh verstorbenen Reichstagsabgeordneten, des Hrn. Geh. Kommerzienrats Julius Staelin. Die Versammlung ehrte das Andenken des edlen Mannes durch einmütiges Erheben von den Sigen. Für die nun notwendig gemordene Ersatzwahl hat sich auf Ansuchen eines vereinigten Komites der 4 Oberämter Calw, Nagold, Herrenberg und Neuenbürg Hr. Landgerichtsrat Fehr. v. Gültlingen in Stuttgart bereit erklärt, eine Kandidatur für den Reichstag anzunehmen, welche Nachricht bei allen Nationalgefinnten Männern des Bezirks die beste Aufnahme fand. Von dem Vorsitzenden der Versammlung vorgestellt, entwickelte der Kandidat in halbständiger, freier Rede die allgemeinen Grundsätze, die ihn im Falle seiner Erwählung in Berlin leiten würden. Er stehe, sagte er, vor allem treu zu Kaiser und Reich und werde jederzeit für die Erhaltung des deutschen Reiches und der mit so schweren Opfern errungenen deutschen Einheit und Machtstellung mit aller Kraft eintreten. Dabei sei er aber auch ein guter Württemberger und den Einzelstaaten aufs wärmste zugethan. Die besonderen Einrichtungen und Reservatrechte dieser Staaten seien zu schützen und zu erhalten. Zu der sozialen und volkswirtschaftlichen Politik der Reichsregierung habe er volles Vertrauen und er würde im Sinne der kaiserlichen Botschaft an dem Weiterbau dieser Gesetzgebung mitwirken. Er sei ferner für Aufrechterhaltung eines mäßigen Schutzzolles, welchen der Landmann und der Industrielle zur Förderung der Früchte seiner Arbeit bedarf. Nach einigen weiteren Ausführungen kam Redner auf die Vorlagen zu sprechen, die den Reichstag noch in seiner letzten Periode beschäftigen werden. Sicher sei zunächst nur, daß der Etat zur Verattung komme, Genauer über denselben sei nicht bekannt, er betone aber, daß er jeden Posten gründlich prüfen und nur die notwendigen Mittel bewilligen würde, er sei überhaupt für größte Sparsamkeit im Haushalt des Reichs. Wahrscheinlich werden auch die Getreidezölle zur Sprache kommen. Er würde für dieselben eintreten, da es einerseits verfrüht wäre, nach noch nicht 24jähriger Geltung derselben, sie schon wieder aufzuheben und da andererseits nach seiner Meinung die in einer Nothlage sich befindende Landwirtschaft diese Zölle nicht entbehren könne. Er sei weiter für eine Steuergesetzgebung, für eine Einkommenssteuer, die die Steuer da nehme, wo sie zu nehmen sei, nemlich bei denen, die aus Kapital große Renten beziehen. Den Armen und Witwen, die ihr kleines Kapital zum Lebensunterhalt brauchen, sei dasselbe nicht durch eine drückende Steuer zu schmälern. Für Beibehaltung der Notenbanken würde er ebenfalls eintreten und in der Alters-, Unfall- und Invalidenversicherung erblicke er für die arbeitenden Klassen die größte Wohlthat. Es sei zu wünschen, daß bei diesen Gesetzen die Verwaltung möglichst vereinfacht werde. In der Erlassung neuer Gesetze sei weises Maß zu halten, denn die Gesetze haben sich so gehäuft, daß es dem Volk schwer falle, sich in dieselben einzuleben; er würde für Fortbestehen des Sozialistengesetzes stimmen, da die Sozialdemokratie durch ihre Ausnahmestellung im Staat auch ein Ausnahmegesetz verdient habe und überdies würde es schwer halten, dieses Gesetz in das allgemeine Recht überzuführen, ohne dadurch Unschulbige zu treffen. Zum Schluß der mit großem Beifall begleiteten Ausführungen kam der Redner noch auf seine persönlichen Verhältnisse zu sprechen und erklärte sich noch bereit, etwaige Anfragen sofort zu beantworten. Da solche nicht gestellt wurden, nahm Hr. Rektor Dr. Weisäcker das Wort, um das Programm und die Person des Kandidaten noch näher zu beleuchten und die Wähler aufzufordern, mit allen Mitteln und mit größter Energie für die aufgestellte Kandidatur zu wirken. Er schloß seine packende Ansprache mit einem kräf-

Es war eine große Versuchung für sie. Morgen wahrscheinlich würde sie die Verlobte des Mannes sein, den sie so sehr haßte, wie sie ihn verachtete. Warum sollte sie sich den kleinen Aufschub versagen, ehe sie die schreckliche Zukunft begann? Morgen mußte sie auf die Liebesgespräche des ältlichen, berben Fabrikanten hören, dessen Gegenwart sie schauernd machte. Sie sehnte sich danach, ein Wort der Zärtlichkeit zu hören, — wenn auch nur eins, — von den Lippen des Mannes, dem sie, wenn sie den Mut dazu gehabt, selbst ihre Liebe gestanden hätte. Das Geständnis dieser leidenschaftlichen Liebe war der stolze Gedanke ihres Herzens. O, wenn sie nur Beide nicht so arm gewesen wären, wach einen Himmel auf Erden hätte ihr Dasein ihnen geboten!

„Kommen Sie, Kamilla, kommen Sie!“ drängte Arthur, indem er ihre Hände erfaßte und sie nach dem Wasser zog.

Sie zauderte, sie schüttelte den Kopf; er blieb stehen und sah ihr ins Gesicht; ihre Augen begegneten sich; willengebrochen gab sie nach und ging mit ihm. Einige Augenblicke später schwamm ein Boot ruhig den Strom entlang unter dem bergenden Schatten der Bäume, während die Mitte des Stromes in helles Mondlicht getaucht war. Und ein Mann kniete zu den Füßen eines Weibes, hielt ihre Hand in der feinen und flüsterte eine Fülle leidenschaftlicher Worte in ihr Ohr:

„Wollen Sie mein Weib sein, Kamilla? Sie wissen, daß ich Sie mehr als mein Leben, ja, mehr als meine Kunst liebe! Wollen Sie ganz mein eigen sein?“

Er hörte einen tiefen Seufzer und fühlte eine sanfte Hand auf seinem Haupte.

„Es kann nicht sein, Arthur,“ flüsterte die Stimme, deren Ton ihn so mächtig bezauberte. „Ich gestehe Ihnen, daß Sie mir weniger gleichgültig sind, als irgend ein Mann, dem ich bis jetzt begegnet bin, und wären die Umstände günstiger — doch nein, es ist unmöglich!“

„Warum unmöglich, da ich Sie liebe? Und — vergeben Sie mir, wenn ich zu kühn bin! — ein unerklärliches Etwas sagt mir, daß auch Sie mich lieben!“

(Fortsetzung folgt.)

tigen Hoch auf den Kandidaten. Hr. Oberamtsarzt Dr. Müller toastete in gelungener Weise auf das deutsche Vaterland und Hr. L. Wagner von Ernstmühl trank auf die Einmütigkeit der Wähler des Wahlkreises.

Ihre Majestät die Königin stattete Samstag mittag in Begleitung der Töchter der Herzogin Vera dem Volksfest einen Besuch ab. Ihre Majestät war über das lustige Treiben, welches bei prächtigem Wetter auf dem Festplatz herrschte, sichtlich erfreut. Das Volksfest hatte gestern seinen Anfang genommen und wie immer, gleich am ersten Tage seine Anziehungskraft bewährt. Das Leben war ein echt volksfestliches. In den Restaurationszelten ertönten die verschiedensten Musikinstrumente, auch der Gesang fehlte nicht, ebenso wenig Akrobaten, welche ihre Künste auf freier Bühne zeigten. — Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Ausstellungspferde vorgeführt. Es waren zum Teil Prachtexemplare vaterländischer Zucht. Der Vorführung wohnten u. a. Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und der erste königliche Stallmeister Graf Gronsfeld bei. — Auf der Hauptfülle, dem Rgl. Zelt gegenüber, ist dieses Jahr eine Kolossalfigur der „Württembergia“ aufgestellt. Dieselbe, in Gips modelliert, mit Krone, Panzer und Schild versehen, wiegt 10 Zentner. Von Sehenswürdigkeiten erwähnen wir vor allem das Orpheum von Finks Tivolitheater, das von früher hier bekannte Wallenda-Theater, Zirkus Gorch, welcher sich bedeutend vergrößert hat, und das Leilich'sche Anatomische Museum. Für durstige Seelen ist zur Stärkung genügend gesorgt: Kupper zur Lieberhalle, Seeger vom Neuner'schen Bade, Werner, Mergenthaler, Weber und Fromm, Walker, Hofmann, Eisenmann, Steck-Heslach und wie sie alle heißen, sind erschienen. Auch die bekannte Volk'sche Champagnerbude fehlt nicht.

Hat der Himmel ein Einsehen, dann dürfte das Fest, welches den Schlußstein der Jubiläumsfestlichkeiten bildet, ein in jeder Weise gelungenes werden. Vom Schwarzwald, 25. Sept. Der Leinwandhändler Bonaventura Seckinger von Nischthalen holte mit seinem Knecht auf einem Wagen ungefähr 40 Zentner Sägmehl von Schramberg. Auf der Höhe stiegen beide auf den Wagen, den die Pferde bergab nicht mehr zu halten vermochten. Die Deichsel brach ab und Herr und Knecht kamen unter den Wagen. Der Knecht brach den Arm und der Herr starb nach einigen qualvollen Stunden!

In München ist die zweite internationale Postwertzeichen-Ausstellung eröffnet worden und in Stuttgart soll auf die Hundebau-Ausstellung, wie man sich dort ganz diskret zuflüstert, eine Katzen-Schönheitskonkurrenz folgen.

Stade, 25. Sept. Ein Hofbesitzer in Altenburg bei Oßen hatte eine kleine Wunde an einer Zehe. Infolge der durch den Farbstoff der Strümpfe eingetretenen Blutvergiftung mußten ihm zwei Zehen abgenommen werden. Trotz dieser Operation verbreitete sich aber die Blutvergiftung weiter, und nach einigen Tagen starb derselbe.

In Korsbach fand am Dienstag ein Fischer im See beim Angelanziehen einen guterhaltenen Schuh, an dem sich ein Schlittschuh und in ersterem das Knochenwerk eines Fußes befand. Man glaubt, daß es Ueberreste eines im Winter 1880 beim Schlittschuhfahren Verunglückten sind. Reval, 25. Sept. Der Luftschiffer Leroux wurde bei seinem heutigen Herabstürze mittelst Fallschirmes ins Meer getrieben und ertrank.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Fuhrwerksbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig zwischen der Station Teinach und dem Bad Teinach eine Dampfstraßenwalze im Betrieb ist.
Calw, den 28. Sept. 1889.
R. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Widensprohm.
Gläubiger-Aufruf.
Die Gläubiger des kürzlich gestorbenen **Johann Leonhard Honold**, Messers dahier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben würden.
Den 26. September 1889.
R. Amtsnotariat Teinach.
Schmid.

Gechingen.
Die Lieferung
von 200 Ztr. Stroh und 100 Ztr. **Heu**, worunter $\frac{1}{3}$ **Dehnd** sein muß, wird vergeben und sieht Offerten entgegen
das Schultheißenamt.

Calmbach.
Wegsperrre.
Der Bijnalweg von Würzbach hierher von der neuen Brücke auf hiesiger Markung einwärts bis zur Einmündung in den Kleinenzthalweg ist wegen seiner Korrektur und Chaußierung von **Montag, den 7. Oktober d. J.**, ab bis auf Weiteres, etwa zwei Monate lang für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Während dieser Zeit ist für die aus der linksseitigen Würzbachthalseite kommenden Fuhrwerke der Holzabfuhrweg am Fuße des Heimenhard's geöffnet.
Den 23. September 1889.
Schultheißenamt.
Haberlen.

Privat-Anzeigen.
Dankagung.
Für die vielen Beweise von Teilnahme, welche unsere I. Mutter, **Babette Speidel**, während ihrer langen Krankheit erfahren durfte, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhstätte, sowie dem Quartett meiner Kapelle sage im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank
W. Speidel, Stadtmusikus.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
Nächsten **Mittwoch, den 2. Oktober, abends $\frac{1}{8}$ Uhr**, beginnt ein neuer Kurs in **französischer und englischer Sprache**. Derselbe bietet insbesondere jungen Kaufleuten Gelegenheit, neben der notwendigen Repetition der Grammatik sich Kenntnisse in französischer und englischer Korrespondenz zu erwerben, Kenntnisse, welche für das gedeihliche Fortkommen des Kaufmanns unentbehrlich geworden sind.
Hiebei wird namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Kurs nur dann zu Stande kommen kann, wenn die Zahl der Teilnehmer mindestens acht beträgt. Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstand
Professor Haug.

Bergorte.
Sägmühle-Verkauf.
Nachdem das R. Amtsgericht Calw am 10. September 1889 die Zwangsversteigerung in die auf der diesseitigen Markung gelegene Liegenschaft des **Wilhelm Rittmann**, Holzhändlers von Calmbach und seiner Ehefrau **Katharina Barbara geb. Reuschler** angeordnet hat, wird das im Kleinenzthal bei der Rehmühle inmitten ausgebehnter Waldungen gelegene zweistöckige Sägmühlegebäude Nr. 1 G mit 1 Sägang, Rundsägeeinrichtung und weiteren Zubehörden, tag. zu 5000 M., nebst P. N. 191/3. 15 a 21 qm Nadelwald hiebei, tag. zu 50 M., am **Freitag, den 25. Okt. 1889, vormittags 11 Uhr**, in dem Rathaus zu Nischthal erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.
Verwalter dieser Liegenschaft ist Gemeinderat **Martini** in Nischthal. Mitglieder der Verkaufskommission sind der Unterzeichnete und **Schultheiß Frey** in Nischthal.
Den 21. September 1889.
Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben:
der Hilfsbeamte
Amtsnotar **Schmid** in Teinach.

Pfalzgrafenweiler.
Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß der auf den **3. Oktober d. J.** fallende **Vieh- und Krämermarkt** hier abgehalten werden darf.
Der Gemeinderat.

Havre—New-York.
Der Schnelldampfer **Bretagne**, am 21. September von Havre abgefahren, ist am 29. September, morgens 7 Uhr, in New-York angekommen.
Emil Georgii.

Moftäpfel
treffen in den nächsten Tagen ein bei **Deisterlen & Wochelt.**

Gesucht
auf **Martini**
ein gesundes, braves Mädchen, das auch kochen kann.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.
Ein freundliches, möbliertes, heizbares **Zimmer** am Marktplat ist zu vermieten. Näheres bei der Red. d. Bl.

700 Mark
Pfleggeld sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit zu $4\frac{1}{2}\%$ auszuleihen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Atelier für künstliche Zähne.
Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. — Billigste Preise.
J. Reif, Calw.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **J. F. Oesterlen.**

Ein kräftiges **Mädchen**
von 15 Jahren, welches hier in einer Stelle ist, ihre Herrschaft aber von hier wegzieht und deshalb entbehrlich ist, sucht zu Kindern oder in einer kleinen Familie zur weiteren Ausbildung sogleich oder bis **Martini** eine Stelle. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Rechnungsformulare,
in Folio, Quart und Oktav, liefert in eleganter Ausführung die **Druckerei ds. Blattes.**

Calw.
 Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter
Marie mit **Albert Keller** erlaube ich mir, meine
 werten Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 3. Oktober,
 in den Gasthof z. badischen Hof freundlichst einzuladen.
Georg Kleinbub,
 Schmiedmeister am Markt.

Zur Beachtung.

Ich mache die Besitzer von Pfandbriefen der
Frankfurter Hypothekenbank

darauf aufmerksam, daß im Juni eine größere Kündigung stattgefunden hat und daß die gekündigten Pfandbriefe vom 30. ds. Mts. an außer Verzinsung kommen. Zur Besorgung der Erhebung des Kapitals und wenn es gewünscht wird, der Wiederanlage desselben, bin ich gerne bereit.

Emil Georgii.

Heute und in den nächsten Tagen sind auf dem Bahnhof sehr schöne

hessische Mostäpfel

feil **Herion.**

Tauberwein.

Mitte nächster Woche trifft ein Waggon sehr guter Tauberwein hier ein, das Hektoliter zu 36 und 38 M.
 Bestellungen nimmt entgegen

Ernst Stand, Bildhauer.

**Allgemeine Renten-Anstalt
 zu Stuttgart.**

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
 unter Aufsicht der R. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62,799,882., darunter außer den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 37,179 Policen über M. 45,145,296. versichertes Kapital und M. 1,243,818. versicherte Rente.

Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre.

Jahresprämie für je M. 1000. Versch. Summe M. 15.70. 17.90. 21.30. 25.50.

bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch " 11.31. 12.89. 15.34. 18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
 In Calw: **Emil Georgii, Kaufmann,** und **Emil Staudenmeyer,**
 Verwaltungsaktuar; Aigenbach: **Chr. Gläd, Lehrer.**

Preislisten über Neuheiten von:
 Jagdgewehren, Teschins, Revolvern, Scheibenbüchsen, Jagdtaschen etc.
 Repetirgewehre:
 wessende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präzis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomé.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



**Vergebung von
 Maurerarbeiten.**

Die Maurer-Arbeiten an meinem neu zu erstellenden Canalbau habe ich an tüchtige Maurer zu vergeben.
 Station Teinach, 30. Sept. 1889.
 Chr. Kirchherr.

Für Bienenzüchter

empfehle zur Auffütterung honigarmer Völker einen sehr schönen
Candis,
 bei Abnahme von 5 Pfd. pr. Pfund 50 S, bei mehr entsprechend billiger.
C. Costenbader, Konditor.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Rote des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Fr. Oesterlen.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten, neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

la. Korinthen,

zur Korinthenweinbereitung, sowie fertigen glanzhellen
Korinthenwein
 empfiehlt **Emil Georgii.**

Neue Holl. Vollheringe

sind eingetroffen und können billig abgegeben werden bei
 Chr. Mörjch.

Hof Lützenhardt b. Hirfau.
 Schönen reinen

Saatroggen

verkauft **Gutspächter Dornfeld.**



Meinen gut eingerichteten
Hausanteil

in der Metzgergasse setze ich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johannes Kömpf.

Milch

ist zu haben bei **Breitling, Kübler.**



**Das Vorzüglichste gegen
 alle Insekten**

wirkt mit geradezu fraprierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
Was in losem Papier
 ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
 in Calw bei Herrn **G. Stein, Apoth.**

" Böblingen " " **B. Grombach.**

" Weilderstadt " " **J. B. Bolz, Apoth.**

Calw. Fruchtpreise am 25. September 1889.

Getreidegattungen.	Vorr. Ref.	Neue Ref.	Gesamt-Vertrag	Geu-tiger Ver-kauf	Im Rest gebf.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnitspreis.	
										mehr	wenig
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	85	85	85	—	10 70	10 53	10 30	895 70	—	53
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	12	5	17	17	—	7 50	7 50	7 50	127 50	—	23
neuer	—	286	286	286	—	7 60	7 34	7 30	2105 50	—	35
Haber, alter	—	16	16	16	—	7 60	7 46	7 30	119 20	—	12
neuer	—	34	34	34	—	7 50	6 72	6 50	293 50	—	44
Bohnen	—	19	19	19	—	7 50	7 14	7 10	135 70	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	12	445	457	457	—	—	—	—	3677 10	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmele.**

Der Stadt-Auflage liegt **Warner's Medizinische**
 Brochüre bei.